



Stärke für Pflegende - Unterstützung pflegender Angehöriger

Kursangebot des Pflegestützpunktes

Das Steinbeis-Transfer-Institut „Kommunikation und Erziehungspartnerschaften“ in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt Waldshut bietet wieder einen Kurs für pflegende Angehörige an.

Miteinander reden kann schwer sein, wenn einer den anderen nicht versteht. Wie kann ich verstehen, was der andere braucht und wie kann ich ausdrücken, was mir wichtig ist, wenn die Situation durch Krankheit oder Demenz belastet ist? Wenn alles schlimmer wird, wenn ein Gespräch nicht möglich erscheint?

Im Kurs „Stärke für Pflegende – Unterstützung pflegender Angehöriger“ geht es um das gemeinsame Gespräch auch in schwierigen Zeiten, um klare Aussagen und gegenseitiges Verstehen. Es geht um Entlastung und um die Hoffnung, auch noch gute Zeiten miteinander zu haben.

Kurstermine sind jeweils am **Donnerstag**,

12. November, 19. November, 26. November, 03. Dezember, 10. Dezember und 17. Dezember 2020, von 14:00 bis 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Waldshut, Eisenbahnstraße 5 – 7, Raum E 7a im Vermessungsamt des Landkreises Waldshut (schräg gegenüber vom Bahnhof)

Anmeldung per Mail an info@augenhoehe.eu, telefonisch unter 07751/700959 oder beim Pflegestützpunkt Waldshut unter 07751/864255.

Die Themen in Senioren Aktuell Nr. 18

Kommunikationskurs für pflegende Angehörige ab November 2020

Trauer um Bülent Beskaya

Neu: Nationales Gesundheitsportal

Pflege-Report 2020: Belastung der Pflegehaushalte

Umschreibung von Führerscheinen

Aktuelle Mitteilungen

Seniorenfreundlicher Service

Sparkassen Pflegevorsorge

**Wichtiger denn je,
lassen Sie sich von
uns beraten.**



Finanzmanagement, Bausparen und Versicherungen - wir bieten alles aus einer Hand. Telefonisch unter **07751 882-0** und im Internet unter www.sparkasse-hochrhein.de. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

 **Sparkasse
Hochrhein**

Trauer um Bülent Beskaya

Dem Vorsitzenden des Stadt seniorenrates Bad Säckingen, Bülent Beskaya, war es nicht vergönnt, viele Jahre im Amt zu wirken, das er erst im Jahr 2017 übernommen hatte. Er wurde nur 64 Jahre alt. In diesen wenigen Jahren war er für den Kreisseniorenrat ein wertvoller Ansprechpartner, dessen Verlust schwer wiegt.

Beskaya ist Kind von Gastarbeitern der ersten Generation aus Istanbul. Nach Bad Säckingen kam er aus beruflichen Gründen, wo er bald Anschluss und Achtung fand, insbesondere in seiner Tätigkeit als Integrationsmanager für Flüchtlinge, Beisitzer der Arbeiterwohlfahrt und der SPD. Jedem Wort der Traueransprachen von Dekan Peter Berg und Bürgermeister Alexander Guhl kann vorbehaltlos zugestimmt werden, die das umfassende soziale Engagement, die Hilfsbereitschaft, das stets freundliche und bescheidene Wesen Bülent Beskayas betonten.



(Text: Wolfram Kremp – Bild: Dora Schöls, Badische Zeitung)

Pflege-Report 2020: Ein Viertel der Pflegehaushalte „hoch belastet“ Finanzielle Eigenbeteiligung bei Pflege zu Hause im Durchschnitt gering

Etwa ein Viertel der Pflegehaushalte fühlt sich durch die Pflege zeitlich und psychisch sehr stark belastet. Gleichzeitig tragen Haushalte, in denen Angehörige zu Hause gepflegt werden, im Durchschnitt nur geringe finanzielle Eigenbeteiligungen. Das sind zentrale Ergebnisse einer repräsentativen Befragung für den Pflege-Report 2020 des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO). Im Mittel geben die befragten Pflegehaushalte eine zeitliche Belastung von durchschnittlich 8,6 Stunden pro Tag für die Unterstützung der Pflegebedürftigen an. Mehr als sechs Stunden dieser Zeit übernehmen dabei die Haupt-Pflegepersonen. Etwa 1,5 Stunden werden von anderen, nicht bezahlten Personen und nur knapp eine Dreiviertelstunde pro Tag von Pflegediensten oder über andere Leistungen der Pflegeversicherung erbracht. Für die Studie befragte das Institut Forsa im Auftrag des WIdO von Dezember 2019 bis Januar 2020 rund 1.100 pflegende Angehörige.

„Die Leistungsangebote der Pflegeversicherung sind in den letzten Jahren deutlich ausgebaut und flexibler gestaltet worden. Trotzdem ist jede vierte Person, die einen Angehörigen zu Hause pflegt, durch die Pflege insgesamt hoch belastet“, sagt Dr. Antje Schwinger, Leiterin des Forschungsbereichs Pflege im WIdO. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass die zeitliche Belastung sehr ungleich verteilt ist. So wendet die Hälfte der pflegenden Angehörigen rund vier Stunden und weniger pro Tag dafür auf, während ein Viertel der Haushalte mindestens siebeneinhalb Stunden pro Tag leistet. Haushalte, in denen Menschen mit den Pflegegraden 3 bis 5 oder mit einer Demenz



gepflegt werden, sind besonders stark gefordert: Hier leistet ein Viertel der betroffenen Haushalte rund zehn Stunden Pflegearbeit pro Tag. Jeder zehnte dieser Haushalte gibt sogar Pflegezeiten von 20 Stunden und mehr pro Tag an. Insgesamt ergab sich bei Fragen zur körperlichen Erschöpfung, Lebenszufriedenheit und psychischen Belastung für 26 Prozent der befragten Pflegepersonen eine „hohe Belastung“. Für 43 Prozent wurde eine mittlere Belastung festgestellt, nur bei knapp 31 Prozent der Pflegenden ist sie niedrig.

Die finanziellen Aufwendungen der Haushalte, in denen Angehörige gepflegt werden, halten sich dagegen in Grenzen: Nur jeder vierte Pflegebedürftige hat selbst Eigenleistungen für die Pflege und Betreuung zu Hause zu tragen. In die-

(Fortsetzung nächste Seite)

sem Fall liegen sie im Durchschnitt bei rund 250 Euro im Monat. Auch Haushalte, die Sachleistungen wie einen Pflegedienst oder Tagespflege nutzen, sind nur zu knapp 40 Prozent von Eigenanteilen betroffen. Sie zahlen dann im Schnitt etwa 200 Euro pro Monat. Nur fünf Prozent der Befragten gaben an, zusätzlich privat weitere Hilfe zu bezahlen. „Insgesamt zeigen sich deutlich geringere finanzielle Belastungen als in der vollstationären Pflege, wo die Eigenanteile – und zwar nur für Pflege und Betreuung – im vergleichbaren Zeitraum zur Befragung im 4. Quartal 2019 im Durchschnitt 775 Euro betragen“, so Pflege-Expertin Schwinger. Sie forderte, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Betroffenen in der ambulanten Pflege stärker zu berücksichtigen. Die Leistungen und Hilfen der Pflegeversicherung müssten noch stärker differenziert und gezielt den Haushalten gewährt werden, die einen besonders hohen Bedarf haben. Ein gezielter Einsatz der Mittel sei auch angesichts des enger werdenden Finanzierungsspielraums der Pflegeversicherung dringend geboten.

(Text: Bernhard Seifer – Quelle: Pressemitteilung des WIdO vom 02.09.2020)

Nationales Gesundheitsportal geht online

Mit dem 1. September 2020 startete das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ein Nationales Gesundheitsportal: Unter www.gesund.bund.de sollen sich Bürgerinnen und Bürger künftig schnell, zentral, verlässlich, werbefrei und gut verständlich über alle Themen rund um Gesundheit und Pflege informieren können.

Dazu **Bundesgesundheitsminister Jens Spahn**: „Gerade die Corona-Pandemie zeigt, wie wichtig seriöse Gesundheitsinformationen sind. Nur wer informiert ist, kann sich und andere schützen. Mit dem Nationalen Gesundheitsportal wollen wir Bürgerinnen und Bürger aber auch jenseits von Corona zu Fragen rund um ihre Gesundheit informieren. Wer Gesundheit googelt, soll künftig auf dem Nationalen Gesundheitsportal landen.“

Auf dem Nationalen Gesundheitsportal können sich Interessierte über die häufigsten Krankheitsbilder (u. a. Krebserkrankungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Infektionserkrankungen) informieren. Außerdem werden zahlreiche Beiträge zu Themen wie Pflege, Prävention und Digitalisierung angeboten. Weitere Themenschwerpunkte sollen Schritt für Schritt hinzugefügt und das Spektrum an Angeboten kontinuierlich weiterentwickelt werden.

gesund.bund.de
Verlässliche Informationen für Ihre Gesundheit

Darstellung Gebärdensprache Leichte Sprache Merkzettel (0)

Suchbegriff eingeben

Krankheiten Gesund leben Pflege Gesundheit Digital Service Über uns

Informationen zu Ihren Gesundheitsfragen

Suchbegriff eingeben

Finden Sie fachlich geprüfte Informationen zu Krankheiten, ICD-Codes und zu Vorsorge- und Pflgethemen.

Das Nationale Gesundheitsportal wird in Verantwortung des BMG betrieben. Mit dem Institut für Qualität im Gesundheitswesen, dem Deutschen Krebsforschungszentrum und dem Robert-Koch-Institut standen dem BMG renommierte Partner zur Seite. Bei der Arzt- und Krankenhaussuche wird das BMG außerdem durch die „Weiße Liste“ der Bertels-

(Fortsetzung nächste Seite)

mann-Stiftung sowie anerkannte Expertinnen und Experten zu einzelnen Fachthemen unterstützt. Die Inhalte basieren auf aktuellen Forschungsarbeiten und Studien. Alle Prozesse zur Erstellung der Inhalte sind klar beschrieben. So ist für den Nutzer nachvollziehbar, wer den Beitrag fachlich geprüft hat, wie aktuell der Stand des Artikels ist und welche Quellen den Inhalten zugrunde liegen. Um das Angebot nutzerfreundlich weiterzuentwickeln, sollen fortlaufend Analysen zu zielgruppenorientierten Interessen durchgeführt werden.

Das Nationale Gesundheitsportal startet auf dem neuesten Stand der Technik. Auch die Vorgaben zur Barrierefreiheit sowie das Angebot der Gebärdensprache werden erfüllt. Alle Videos sind untertitelt. Die Server des Portals befinden sich in Deutschland und entsprechen den Sicherheitskriterien des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik. Es sind ausreichend Serverkapazitäten vorhanden, so dass auch bei einer sehr hohen Belastung durch viele Zugriffe eine reibungslose Nutzung gewährleistet werden kann.

(Text: Bernhard Seifer – Quelle: Pressemitteilung des Bundesministeriums für Gesundheit vom 01.09.2020)



Bild: pixabay.com

Die Hoffnung
ist wie ein Blick
auf eine entfernte
Landschaft:
Sie liegt uns vor Augen,
aber wir haben sie
noch nicht betreten.

Ernst R. Hauschka
(Dt. Aphoristiker und Lyriker,
1926 – 2012)

Abschied nehmen von den „alten Lappen“ Verbindlicher Zeitplan für den Führerschein-Umtausch

In einem Stufenplan müssen die alten grauen, rosafarbenen und DDR-Führerscheine gegen fälschungssichere EU-Plastikkärtchen eingetauscht werden. Das trifft vor allem Seniorinnen und Senioren, die ihre „Lappen“ seit Jahrzehnten in der Tasche haben, und ist mit Aufwand und Kosten verbunden.

Mit der Einführung eines einheitlichen EU-Führerscheins werden die in den Mitgliedstaaten geltenden 110 Führerscheinvarianten abgelöst. 2022 beginnt der Zwangsumtausch für die alten PKW- und Motorrad-Papierführerscheine. Die Geburtsjahrgänge von 1953 bis 1958 sind als erste gefordert: Sie müssen spätestens im Dezember 2021 aktiv werden, weil bereits zum 19. Januar 2022 der alte Führerschein gegen den EU-Führerschein eingetauscht sein muss. Die Jahrgänge von 1959 bis 1964 haben bis zum 19. Januar 2023, die von 1965 bis 1970 bis zum 19. Januar 2024 Zeit. Wer 1971 oder später geboren worden ist, muss den Umtausch bis zum 19. Januar 2025 erledigt haben. Auch die bereits seit dem 1. Januar 1999 gemäß der 2. Europäischen Führerscheinrichtlinie in der Bundesrepublik eingeführten EU-Führerscheine müssen ausgetauscht werden. Auch dafür gilt ein Stufenplan. Je nach Ausstellungsdatum beginnt die Tauschaktion für diese Führerscheine 2026 und endet am 19. Januar 2033.

(Fortsetzung nächste Seite)

Führerscheine, die bis einschließlich 31. Dezember 1998 ausgestellt worden sind, müssen bei Geburtsjahr des Fahrerlaubnisinhabers vor 1953 bis zum 19. Januar 2033 umgetauscht sein. Der Verkehrsausschuss im Bundesrat hat die Sonderregelung damit begründet, dass diesem Personenkreis der Umtausch erspart werden soll, wenn altersbedingt nicht sicher ist, ob sie nach dem Stichtag des 19. Januar 2033 von ihrer Fahrerlaubnis Gebrauch machen möchten und dafür einen weiter gültigen Führerschein benötigen. Seit dem 1. Januar 1999 bis 18. Januar 2013 ausgegebene Scheckkartenführerscheine müssen ebenfalls umgetauscht werden. Auch hier gilt für die vor 1953 Geborenen eine Umtauschfrist bis zum 19. Januar 2033.

Für den Umtausch ist die Führerscheinbehörde des aktuellen Wohnsitzes zuständig, d. h. im Landkreis Waldshut das Landratsamt. Der Umtausch aller Altführerscheine kann bereits jetzt vorgenommen werden. Dazu erforderlich ist persönliches Erscheinen, der Personalausweis oder Reisepass, ein biometrisches Passfoto und der aktuelle Führerschein. Wurde der Führerschein nicht am derzeitigen Wohnsitz erworben, muss zusätzlich eine Karteikartenabschrift bei der Behörde angefordert werden, die den Führerschein ausgestellt hat. Das geht formlos per Brief oder E-Mail unter Angabe der relevanten Daten. Die Abschrift ist gebührenfrei, sie wird an die Führerscheinstelle des neuen Wohnsitzes versendet.



Mit Rücksicht auf die Corona-Pandemie bevorzugt das Landratsamt Waldshut aktuell die Bearbeitung per Post. Der Antrag kann auf der Homepage des Landratsamtes heruntergeladen werden (Suchbegriff „Ersatzführerschein“). Wer keinen Internetzugang hat, kann den Antrag auch telefonisch anfordern. Neben dem Lichtbild ist ein unterschriebener Antrag, eine Kopie des Ausweises sowie eine Kopie des alten Führerscheins erforderlich. Die Bearbeitungszeit liegt momentan bei ca. 6 – 8 Wochen. Die Gebühr für die Ausstellung beträgt 24 Euro.

Die besonders den Senioren seit Jahrzehnten vertraute „Klasse 3“ für Pkw hat seit Langem ausgedient. Alle alten Fahrerlaubnismerkmale für Pkw, Lkw und Motorräder werden auf den neuen Führerscheinen in den zurzeit geltenden Kategorien verzeichnet, wobei für Altführerscheinbesitzer das Prinzip der Besitzstandswahrung gilt: Was bislang im Straßenverkehr gefahren werden durfte, dürfen Ältere trotz der Einschränkungen für jüngere Fahrer auch künftig bewegen.

(Text: Bernhard Seifer – Quelle: Seniorenmagazin Öffentl. Dienst B-W, 07/08 2020 – Bild: n-land.de)

Kurzmitteilungen

Informationsbroschüre des Landkreises zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

Neu auf der Homepage des Landratsamtes Waldshut ist die Vorsorgemappe „Ich Sorge vor!“ mit den wichtigsten Informationen zur Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung sowie den erforderlichen Formularen eingestellt. Unter der Adresse

<https://www.landkreis-waldshut.de/organisation/aemtereigenbetriebe-von-a-z/amt-fuer-soziale-hilfen-behinderten-und-altenhilfe/abteilung-altenhilfe/betreuungsbehoerde/>

und dem Link **Vorsorgebroschüre** steht Ihnen die Broschüre als Download zur Verfügung. Anforderungen zum Postversand der Broschüre richten Sie bitte an

Betreuungsbehoerde@landkreis-waldshut.de

Corona-Berichterstattung in Senioren Aktuell

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, aktuell ein Presseorgan zur Hand nehmen, steht die Berichterstattung über die Corona-Pandemie zu Recht im Vordergrund. Die Redaktion von „Senioren Aktuell“ verzichtet auf Mitteilungen zu diesem Thema. Das sich ständig verändernde Infektionsgeschehen und die daraus resultierenden Maßnahmen, Beschränkungen und Lockerungen der Beschränkungen erfordern höchste Aktualität, die wir mit unserem Mitteilungsblatt nicht erbringen können. Wir verweisen Sie aber gerne auf unsere Homepage:

https://www.kreissenorenrat-waldshut.de/presse.php?DOC_INST=7

Dort finden Sie nützliche Hinweise zu geltenden Regelungen für die Seniorenarbeit während der Pandemie.

Naturkost Mutter in Görwihl als „Seniorenfreundliches Unternehmen“ zertifiziert



Seit 1999 führen Roland und Heike Mutter in 6. Generation das Unternehmen Naturkost Mutter in Görwihl. Anfang 2020 wurde das Sortiment komplett auf biologische, faire und regionale Produkte umgestellt. Das Unternehmen erhielt im September 2020 gemäß den Anforderungen des Kreissenorenrates Waldshut das Zertifikat „Seniorenfreundliches Unternehmen“. Über die Urkunde für das erfolgreich bestandene Audit freuen sich Heike und Roland Mutter.

(Text und Bild: Kreissenorenrat Waldshut)

Impressum:

„Senioren Aktuell“ erscheint im Februar, Juni und Oktober
Redaktionsschluss jeweils: 15. Januar, 15. Mai, 15. September

Herausgeber: Kreissenorenrat Waldshut - V.i.S.d.P.: Vorstand des Kreissenorenrates
<http://www.ksr-wt.de>

Redaktion: Bernhard Seifer, Wolfram Kremp

Verteiler: Stadt- und Ortssenorenräte, Seniorengruppen, Alten- und Pflegeheime, Altenwohnheime, Sozialstationen, Rathäuser, Landratsamt

Druck: M + G - Werbung, Spitalgasse 7, 79713 Bad Säckingen - Auflage: 2 500

Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein IBAN: DE04 6845 2290 0000 0002 99
Volksbank Hochrhein IBAN: DE29 6849 2200 0002 1539 55